

Wir schützen Flüchtlinge. Weltweit.



Wer hat Recht auf Schutz? Und warum?

Asylsuchende sind Menschen, die um Asyl – also um Schutz vor Verfolgung – ansuchen und deren Asylverfahren noch nicht abgeschlossen ist.

Mithilfe des Asylverfahrens wird festgestellt, wer ein Flüchtling ist und somit ein Recht auf Asyl hat.

Flüchtlinge können aufgrund von Verfolgung oder Furcht vor Verfolgung, z. B. weil sie eine andere politische Meinung vertreten oder zu einer verfolgten Minderheit gehören, nicht in ihr Herkunftsland zurückkehren.

Österreich und viele andere Länder haben sich verpflichtet, Flüchtlingen Schutz zu geben.

Migrant*innen verlassen ihr Land, um ihr Leben zu verbessern, zu arbeiten oder aus familiären Gründen. Sie können meist jederzeit gefahrlos in ihre Heimat zurückkehren.

Wie viele Migrant*innen Staaten aufnehmen, können sie weitgehend frei entscheiden.

Subsidiär Schutzberechtigte sind nicht persönlich verfolgt, wie etwa ein Dissident in einer Diktatur. Ihnen droht aber in ihrer Heimat Folter oder Tod oder ihr Leben ist wegen eines bewaffneten Konfliktes unmittelbar in Gefahr.

Das schließt Menschen aus Kriegsgebieten ein, die versuchen, ihr Leben zu retten.

Flüchtlinge fliehen vor ...



Konflikten



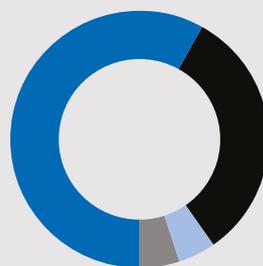
Verfolgung



Gewalt



Menschenrechtsverletzungen



82,4 Millionen

Menschen sind auf der Flucht

- 48 Millionen sind in ihrem eigenen Land auf der Flucht (Binnenvertriebene)
- 26,4 Millionen sind Flüchtlinge
- 3,9 Millionen sind vertriebene Venezolaner*innen (Flüchtlingen ähnlich)
- 4,1 Millionen sind Asylsuchende



68 Prozent

der Flüchtlinge kommen aus nur fünf Ländern: Syrien, Venezuela, Afghanistan, Südsudan, Myanmar



73 Prozent

der Flüchtlinge weltweit finden Zuflucht in ihren Nachbarländern

Populäre Irrtümer über Flüchtlinge

1 Die meisten Flüchtlinge kommen nach Europa.

Nein, denn rund 9 von 10 Flüchtlingen (86 %) werden von sogenannten Entwicklungsländern aufgenommen, über 70 % bleiben überhaupt in ihren Nachbarländern.

2 Es kommen nur junge Männer.

Weltweit sind ebenso viele Frauen wie Männer auf der Flucht. Mehr als die Hälfte der Flüchtlinge sind Kinder. In Europa sind Asylsuchende in der Tat öfter Männer, die die gefährliche Flucht wagen und oft versuchen, ihre Familie später auf sicherem Weg nachzuholen.

3 Asylsuchende leben in Saus und Braus.

Asylsuchende bekommen maximal rund 340 Euro pro Monat für Miete, Strom, Gas, Essen und tägliche Ausgaben. Anerkannte Flüchtlinge erhalten, wenn sie Unterstützung brauchen, die gleichen Leistungen wie Österreicher*innen.

4 Asylsuchende sind faul und wollen nicht arbeiten.

Für Asylsuchende ist es kaum möglich, eine Arbeitsbewilligung zu erhalten. Erst mit positivem Abschluss des Asylverfahrens bekommen sie uneingeschränkten Zugang zum Arbeitsmarkt.

5 Flüchtlinge sind krimineller als andere.

Statistiken zeigen, dass weder Nationalität, Religion noch Flüchtlingsstatus einen besonderen Einfluss auf die Kriminalität von Menschen haben. Asylsuchende und Flüchtlinge müssen sich an Gesetze halten, wie alle anderen auch. Wer eine kriminelle Tat begeht, wird nach den österreichischen Gesetzen bestraft.

6 Das sind doch alles nur Wirtschaftsmigrant*innen.

Wer ein Flüchtling ist und Schutz braucht, wird im Asylverfahren ganz genau geprüft. Migrant*innen haben keinen Anspruch auf Schutz.

7 Wir müssen die Grenzen schließen. Das kleine Österreich kann nicht die ganze Welt aufnehmen.

Muss es auch nicht. Aber es ist lebenswichtig zu unterscheiden, ob jemand freiwillig kommt oder flüchten musste.

8 Die Genfer Flüchtlingskonvention gehört ins Museum.

Menschenrechte, und damit auch das Recht auf Asyl, sind grundlegende Rechte, die für alle Menschen gelten. Besonders in schwierigen Lebenslagen ist es für uns alle wichtig, uns auf diese Rechte verlassen zu können.

UNHCR in Österreich

In Österreich beobachtet und kontrolliert UNHCR die Umsetzung der österreichischen Gesetze, die Flüchtlinge und Asylsuchende betreffen. Eine wesentliche Aufgabe liegt in der Sicherstellung fairer Asylverfahren.

Dafür arbeitet UNHCR eng mit Behörden, Gerichten, Nichtregierungsorganisationen und mit Geflüchteten selbst zusammen.

UNHCR bietet umfassende Materialien zu den Themen Flucht und Asyl für Kinder, Erwachsene und Organisationen.

Der Weltflüchtlingstag am 20. Juni und der „Lange Tag der Flucht“ im Herbst sind Möglichkeiten, selbst aktiv zu werden und sich über das Thema zu informieren.



Workshops für Schulklassen und zahlreiche Veranstaltungen zu den Themen Flucht und Zusammenleben finden jährlich am „Langen Tag der Flucht“ in ganz Österreich statt.

UNHCR weltweit



in über
130 Ländern aktiv



über 17.000
Mitarbeiter*innen



davon rund 90 % im „Feld“,
also an Orten wo humanitäre
Hilfe am dringendsten
benötigt wird



benötigte Mittel:
8,2 Milliarden Euro,
tatsächlich erhalten:
4,3 Milliarden Euro

(Stand: 1. November 2021)



Geldgeber*innen:
86 % Regierungen und EU
10 % private Spender*innen
3 % UN-Budget

(gerundet)

Die UN-Flüchtlingsorganisation UNHCR schützt und unterstützt Menschen weltweit, die auf der Flucht vor Verfolgung, Krieg und Menschenrechtsverletzungen sind. Das wichtigste Dokument für den Flüchtlingsschutz ist bis heute die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951. UNHCR hat auch ein Mandat für Staatenlose und arbeitet daran, dass künftig alle Menschen eine Staatsangehörigkeit haben.

Filippo Grandi ist seit 2016 UN-Flüchtlingshochkommissar. UNHCR ist überall dort im Einsatz, wo Flüchtlinge sind, auch in den entferntesten Ecken der Welt. Wir sorgen jeden Tag für Unterkunft, Nahrung, medizinische Versorgung, Schutz und Bildung für Millionen Flüchtlinge und Vertriebene. Dafür wurde UNHCR zweimal mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.